

Leistungen der Pflegeversicherung mit steigender Tendenz

Im Jahr 1999 ist die Pflegestatistik als Bundesstatistik mit einem zweijährlichen Erhebungsturnus eingeführt worden. Sie gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Leistungen nach dem Elften Buch des Sozialgesetzbuches (SGB XI) – Soziale Pflegeversicherung – in Anspruch genommen werden und wie sich die Strukturen der pflegerischen Versorgung entwickeln. Rechtsgrundlage der Pflegestatistik bilden § 109 Abs. 1 SGB XI und die *Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege* vom 24. November 1999 (BGBl. I S. 2282), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz.

Höherer Bedarf an ambulanter Betreuung

Im Dezember 2001 hatten in Niedersachsen 922 Pflegedienste einen Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI abgeschlossen. Im Versorgungsvertrag werden Art, Inhalt und Umfang der Pflegeleistungen festgelegt; er ist Voraussetzung dafür, dass die erbrachten Leistungen mit den Pflegekassen abgerechnet werden können („zugelassene Einrichtung“). Von den Pflegediensten wurden am Erhebungsstichtag 15. Dezember 2001 insgesamt 43 100 pflegebedürftige Personen mit Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung ambulant betreut. Die Zahl der zugelassenen Pflegedienste hat sich seit Dezember 1999 (926) geringfügig verringert; gleichzeitig ist die Zahl der betreuten Personen aber um 2 700 gestiegen (+ 6,7 %).

Die Entwicklung im Pflegebereich ist ganz entscheidend von demographischen Faktoren abhängig. Bei einer Untergliederung nach Altersgruppen stellt man fest, dass sich die stärkere Inanspruchnahme von ambulanten Pflegeleistungen weitestgehend auf die Altersgruppe der über 80-Jährigen eingrenzen lässt, für die eine zweistellige prozentuale Veränderungsrate ausgewiesen wird (vgl. Tab.). Dieses Resultat wird durch die Bevölkerungsstatistik gestützt: Die Zahl der über 80-jährigen Einwohner(innen) in Niedersachsen ist in den Jahren 2000 und 2001 um insgesamt 10,1 % gestiegen.

In der Pflegestatistik sind Frauen aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung überrepräsentiert. Von den insgesamt 43 100 Pflegebedürftigen in häuslicher Pflege, bei denen die Pflegepersonen – in der Regel Familienangehörige – durch die professionelle Hilfe eines Pflegedienstes unterstützt wurden, waren 12 700 männlich und 30 400 weiblich. Das entspricht einer Geschlechterrelation von 30 zu 70. Bei den über 80-Jährigen lautet sie sogar 24 zu 76.

Größenklassenstruktur der Pflegedienste verändert

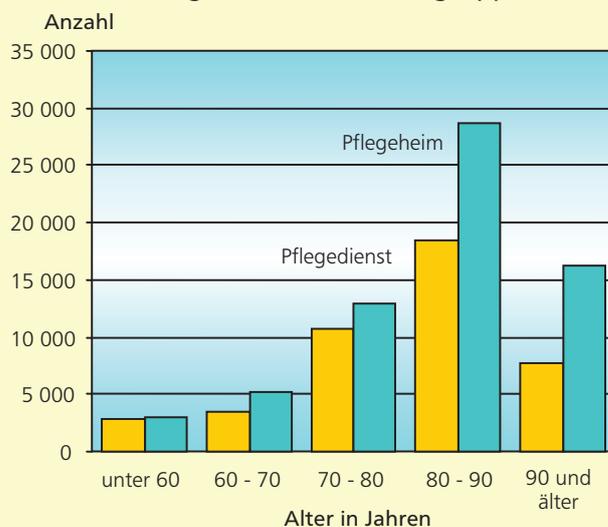
Im Bereich der ambulanten Pflege vollziehen sich stärkere Anpassungsprozesse, als es die fast unveränderte Zahl der Pflegedienste vermuten lässt. In den Jahren 2000 und 2001 sind 87 überwiegend kleinere Pflegedienste aufgegeben worden oder in anderen Einrichtungen aufgegangen. Im gleichen Zeitraum sind 83 Einrichtungen neu zugelassen worden.

Die Größenklassenstruktur der Pflegedienste hat sich dadurch merklich verändert. 1999 hatten 244 Pflegedienste nicht mehr als 20 pflegeversicherte betreute Personen gemeldet (26,3 % aller Pflegedienste), im Dezember 2001 zählten dagegen nur noch 186 Pflegedienste zu dieser Größenklasse (20,2 %). Die durchschnittliche Zahl der betreuten Personen je Pflegedienst ist zwischen 1999 und 2001 von 44 auf 47 gestiegen.

66 100 Pflegeplätze belegt

Im Gegensatz zu den Pflegediensten hat sich der Kreis der Pflegeheime mit einem Versorgungsvertrag erweitert. Im Dezember 2001 gab es in Niedersachsen 1 199 zugelassene Pflegeheime, 36 mehr als zwei Jahre zuvor (+ 3,1 %). Die Zahl der pflegeversicherten Betreuten in den Pflegeheimen hat im gleichen Zeitraum um 4 800 auf 66 100 zugenommen (+ 7,8 %). Im Durchschnitt wurden 1999 je Pflegeheim 53 Personen mit Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung betreut, 2001 dagegen 55.

1. Von Pflegeeinrichtungen betreute Pflegebedürftige 2001 nach Altersgruppen



Wenn man nach Altersgruppen untergliedert zeigt sich eine weitgehende Analogie zum ambulanten Bereich. Die zusätzlichen Plätze in den Pflegeheimen wurden fast ausschließlich für pflegebedürftige Menschen oberhalb der Altersgrenze von 80 Jahren benötigt (vgl. Tab.). Der Anteil dieser Altersgruppe in den Heimen lag 2001 bei 68,1 %, d. h. im Mittel waren zwei von drei stationär betreuten Pflegebedürftigen mindestens 80 Jahre alt.

Die Gesamtzahl der in Pflegeheimen betreuten Menschen mit Leistungen nach SGB XI teilt sich wie folgt auf:

Art der Pflegeleistung	Anzahl	Anteil (%)
Vollstationäre Dauerpflege	64 039	96,9
Kurzzeitpflege	1 099	1,7
Teilstationäre Pflege	927	1,4
Zusammen	66 065	100,0

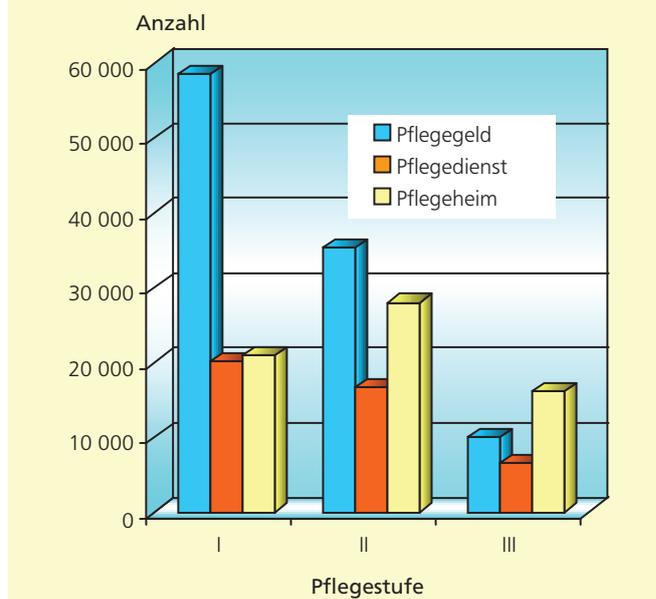
Kurzzeitpflege bietet sich als Alternative an, wenn beispielsweise nach einem Klinikaufenthalt eine häusliche oder teilstationäre Pflege noch nicht in Frage kommt oder wenn eine Engpasssituation überbrückt werden muss, weil die pflegenden Angehörigen für einige Tage oder Wochen ausfallen. Der Anspruch auf Kurzzeitpflege ist auf 4 Wochen pro Kalenderjahr beschränkt.

Im Dezember 2001 wurde Kurzzeitpflege stärker genutzt als zwei Jahre zuvor. Allerdings ist anzumerken, dass die Zahl der ausschließlich für Kurzzeitpflege bestimmten Plätze („eingestreute Kurzzeitpflege“ nicht mitgerechnet) in den Jahren 2000 und 2001 nur geringfügig auf 571 gestiegen ist (+ 3,3 %). Auch bei der teilstationären Pflege – dabei handelt es sich nach wie vor fast ausschließlich um Tagespflege – zeichnet sich eine verhaltene Entwicklung ab.

Von Pflegeeinrichtungen betreute Leistungsempfänger 1999 und 2001 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe Geschlecht	1999	2001	Veränderung 2001 gegenüber 1999	
	Anzahl		%	
Pflegedienste				
Unter 80 Jahren	16 858	17 076	218	+1,3
80 Jahre und älter	23 563	26 045	2 482	+10,5
Zusammen	40 421	43 121	2 700	+6,7
Davon männlich	11 955	12 743	788	+6,6
weiblich	28 466	30 378	1 912	+6,7
Pflegeheime				
Unter 80 Jahren	20 823	21 061	238	+1,1
80 Jahre und älter	40 435	45 004	4 569	+11,3
Zusammen	61 258	66 065	4 807	+7,8
Davon männlich	13 309	14 554	1 245	+9,4
weiblich	47 949	51 511	3 562	+7,4
Nachrichtlich:				
Pflegegeldempfänger(-innen)	135 522	133 694	-1 828	-1,3
Davon ausschließl. Pflegegeld	107 578	103 918	-3 660	-3,4
Kombinationsleistungen	27 944	29 776	1 832	+6,6

2. Pflegebedürftige 2001 nach Art der Leistung und Pflegestufen



Zusätzliche Arbeitsplätze in den Pflegeeinrichtungen

Die Geschlechterrelation der betreuten Pflegebedürftigen mit Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung stellt sich in den Pflegeheimen noch einseitiger dar als im Bereich der ambulanten Pflege (22 zu 78). Es ist eine bekannte Tatsache, dass pflegebedürftige Männer oft von ihren Frauen (oder Töchtern) gepflegt werden, während der umgekehrte Fall schon wegen der unterschiedlichen Lebenserwartung von Frauen und Männern vergleichsweise selten ist. Nach den Ergebnissen der Pflegestatistik lebte 2001 jede sechste Frau, aber nur jeder vierzehnte Mann im Alter von mindestens 80 Jahren in einem Pflegeheim.

Die wachsende Nachfrage nach ambulanter und stationärer Betreuung ließ sich nur mit Neueinstellungen bewältigen. Zwischen Dezember 1999 und Dezember 2001 ist die Beschäftigtenzahl der Pflegedienste um rund 1 000 auf 18 900 gestiegen (+ 5,5). Der Personalbestand der Pflegeheime ist im gleichen Zeitraum sogar um 3 400 auf 53 500 aufgestockt worden (+ 6,9 %).

In den Pflegeberufen sind Frauen dominant. Im Dezember 2001 betrug der Frauenanteil in den Pflegediensten 88,8 % und in den Pflegeheimen 85,9 %. Ein Großteil der Beschäftigten arbeitet auf Teilzeitbasis. In den Pflegediensten trifft dies für drei von vier Beschäftigten zu (74,7 %), in den Pflegeheimen für fast die Hälfte der Belegschaft (47,5 %).

Pflegegeld für 133 700 Personen

Pflegeversicherte Personen in häuslicher Pflege können Pflegegeld für selbst organisierte Pflege beantragen. Die Pflegekassen stellen im Rahmen der Pflegestatistik für den Kreis der Pflegegeldempfänger(innen) anonymisierte Einzeldatensätze zur Verfügung. Insbesondere ist es möglich danach zu unterscheiden, ob ausschließlich Pflegegeld in Anspruch genommen wird oder eine Kombination von Geld- und Sachleistung. Kombinationsleistungen kommen dann in Frage, wenn der nach Pflegestufen gestaffelte Höchstbetrag für Sachleistungen nicht ausgeschöpft wird. Die Empfänger(innen) von Kombinationsleistungen werden zwar in der Statistik der Pflegeeinrichtungen mit erfasst, dort aber nicht gesondert nachgewiesen.

Am Jahresende 2001 erhielten insgesamt 133 700 Personen Pflegegeld nach SGB XI. Die Zahl liegt um 1 800 niedriger als 1999 (- 1,3 %). Eine nähere Analyse der Daten legt den Schluss nahe, dass die Datenbestände der Pflegekassen im Jahr 1999 teilweise überhöht waren und die Vergleichbarkeit in diesem Teilbereich eingeschränkt ist. Man kann den Fehler grob abschätzen und gelangt so zu dem Ergebnis, dass die Zahl der Pflegegeldempfänger(innen) zwischen Ende 1999 und Ende 2001 vermutlich um etwa 2 % gestiegen ist.

Aussagen über den Kreis der nicht stationär betreuten Leistungsberechtigten, d. h. für die häusliche Pflege, erhält man, wenn die statistischen Daten für die Empfänger(innen) von Pflegegeld nach SGB XI ohne Sachleistungen und für die von Pflegediensten ambulant betreuten pflegebedürftigen Personen zusammengeführt werden:

Art der Leistung	Anzahl
Pflegegeld	133 694
davon Kombinationsleistungen	29 776
Pflegegeld ohne Sachleistungen	103 918
Sachleistungen eines Pflegedienstes	43 121
Häusliche Pflege zusammen	147 039

Zusammenfassung:

Ende 2001 war die Zahl der von Pflegediensten und auch die Zahl der stationär betreuten pflegebedürftigen Personen mit Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung deutlich höher als zwei Jahre zuvor. Der Anstieg ist auf die demographische Entwicklung zurückzuführen. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach ambulanten und stationären Pflegeleistungen ist die Personalkapazität der Pflegeeinrichtungen erweitert worden.

Leistungen der Pflegeversicherung

Monatliche Höchstbeträge in Euro

	Pflegestufe		
	I	II	III
Pflegegeld	205	410	665
Pflegesachleistung	384	921	1 432
Teilstationäre Pflege	384	921	1 432
Vollstationäre Pflege	1 023	1 279	1 432
<i>In besonderen Härtefällen der Pflegestufe III</i>			
Pflegesachleistung			1 918
Vollstationäre Pflege			1 688
<i>Bis zu 4 Wochen im Kalenderjahr</i>			
Kurzzeitpflege	1 432	1 432	1 432
Pflegevertretung			
durch nahe Angehörige	205	410	665
durch andere Personen	1 432	1 432	1 432

Demnach nimmt die Mehrzahl der in Privathaushalten betreuten Pflegebedürftigen ausschließlich Pflegegeld in Anspruch. Lediglich 29,3 % der insgesamt 147 000 Leistungsberechtigten in häuslicher Pflege hatten einen Pflegedienst eingeschaltet.

Insgesamt gesehen erhielten Ende 2001 213 100 Personen in häuslicher Pflege oder in Pflegeheimen Leistungen nach SGB XI; das entspricht 2,7 % der Bevölkerung. Für 1999 wurde in den Tabellen eine Gesamtzahl von 209 300 Leistungsempfängern ausgewiesen; daraus errechnet sich ein Anstieg um 3 800 (+ 1,8 %). Wegen der erwähnten Übererfassung der Pflegegeldempfänger bei der erstmaligen Durchführung der Pflegestatistik wird die tatsächliche Veränderung der Gesamtzahl der Leistungsempfänger im zugrunde liegenden Zeitraum aber deutlich höher zu veranschlagen sein.

Ausführliche Ergebnistabellen zur Pflegestatistik 2001 finden sich in diesem Heft auf Seite 226 bis 228.